

# Fünfter Fastensonntag - 29. März 2020

(Stefan Günter; Pfarreien Wislikofen & Kaiserstuhl)

## **Bibeltexte, Gebete und Gedanken**

Mit allem, was uns immer wieder gefangen und gefesselt hält, was uns lähmt und uns belastet, gerade im Moment mit der Corona-Epidemie, können wir leider zur Zeit nicht gemeinsam zum Gottesdienst zusammenkommen. Aber wir können im persönlichen Gebet zu Haus all das vor Gott legen und lesen gleich im Evangelium: „Lazarus, komm heraus“ und „Bindet ihn los“. Das ist Zuspruch und Anspruch an alle, die in der Spur Jesu seinem Weg nachgehen und auch heute hören dürfen: „Wer an mich glaubt, wird leben.“

Um Bestärkung in diesem Glauben und für diesen Weg bitten und beten wir in der Fastenzeit und Krisenzeit.

## **Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Rom**

Röm 8, 8-11

Schwestern und Brüder!

Wer aber vom Fleisch bestimmt ist, kann Gott nicht gefallen. Ihr aber seid nicht vom Fleisch, sondern vom Geist bestimmt, da ja der Geist Gottes in euch wohnt. Wer aber den Geist Christi nicht hat, der gehört nicht zu ihm.

Wenn aber Christus in euch ist, dann ist zwar der Leib tot aufgrund der Sünde, der Geist aber ist Leben aufgrund der Gerechtigkeit. Wenn aber der Geist dessen in euch wohnt, der Jesus von den Toten auferweckt hat, dann wird er, der Christus von den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen, durch seinen Geist, der in euch wohnt.

*Wort des lebendigen Gottes!*

## **Ruf vor dem Evangelium**

Jesus Christus, dir sei Ruhm und Ehre!

So spricht der Herr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben.

Jesus Christus, dir sei Ruhm und Ehre!

## **Evangelium**

Joh 11, 3-7.17.20-27.33b-45

In jener Zeit sandten die Schwestern des Lazarus Jesus die Nachricht: Herr, sieh: Der, den du liebst, er ist krank. Als Jesus das hörte, sagte er: Diese Krankheit führt

nicht zum Tod, sondern dient der Verherrlichung Gottes. Durch sie soll der Sohn Gottes verherrlicht werden. Jesus liebte aber Marta, ihre Schwester und Lazarus. Als er hörte, dass Lazarus krank war, blieb er noch zwei Tage an dem Ort, wo er sich aufhielt. Danach sagte er zu den Jüngern: Lasst uns wieder nach Judäa gehen.

Als Jesus ankam, fand er Lazarus schon vier Tage im Grab liegen. Als Marta hörte, dass Jesus komme, ging sie ihm entgegen, Maria aber blieb im Haus sitzen.

Marta sagte zu Jesus: Herr, wärst du hier gewesen, dann wäre mein Bruder nicht gestorben. Aber auch jetzt weiss ich: Alles, worum du Gott bittest, wird Gott dir geben. Jesus sagte zu ihr: Dein Bruder wird auferstehen. Marta sagte zu ihm: Ich weiss, dass er auferstehen wird bei der Auferstehung am Jüngsten Tag. Jesus sagte zu ihr: Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben. Glaubst du das? Marta sagte zu ihm: Ja, Herr, ich glaube, dass du der Christus bist, der Sohn Gottes, der in die Welt kommen soll.

Jesus war er im Innersten erregt und erschüttert. Er sagte: Wo habt ihr ihn bestattet? Sie sagten zu ihm: Herr, komm und sieh! Da weinte Jesus.

Die Juden sagten: Seht, wie lieb er ihn hatte! Einige aber sagten: Wenn er dem Blinden die Augen geöffnet hat, hätte er dann nicht auch verhindern können, dass dieser hier starb? Da wurde Jesus wiederum innerlich erregt und er ging zum Grab. Es war eine Höhle, die mit einem Stein verschlossen war.

Jesus sagte: Nehmt den Stein weg! Marta, die Schwester des Verstorbenen, sagte zu ihm: Herr, er riecht aber schon, denn es ist bereits der vierte Tag. Jesus sagte zu ihr: Habe ich dir nicht gesagt: Wenn du glaubst, wirst du die Herrlichkeit Gottes sehen? Da nahmen sie den Stein weg.

Jesus aber erhob seine Augen und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich immer erhörst; aber wegen der Menge, die um mich herumsteht, habe ich es gesagt, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast.

Nachdem er dies gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Da kam der Verstorbene heraus; seine Füsse und Hände waren mit Binden umwickelt und sein Gesicht war mit einem Schweißstuch verhüllt. Jesus sagte zu ihnen: Löst ihm die Binden und lasst ihn weggehen!

Viele der Juden, die zu Maria gekommen waren und gesehen hatten, was Jesus getan hatte, kamen zum Glauben an ihn.

*Frohbotschaft unseres Herrn Jesus Christus!*

## Gedanke zum Evangelium

Liebe Mitchristen,

„Jesus, Freund, wärst du hier gewesen, wäre mein Bruder nicht gestorben, warum kommst du erst jetzt, warum musste er jetzt sterben?“

Gerade im Moment taucht das „Warum“ und das „Wo bist du Gott?“ immer wieder auf. Es taucht auf, wenn ein uns nahestehender Mensch plötzlich und unerwartet stirbt. Es taucht aber auch auf nach Unfällen, Katastrophen, ausgebrochenen Krankheiten und im Moment auch bei der grassierenden Corona-Epidemie.

Der Vorwurf, dem sich Jesus ausgesetzt sah, den hören wir immer wieder: „Hättest du nicht verhindern können?“, tausendfach und millionenfach geklagt, geschrien und geweint, weil alles menschliche Leben an eine Grenze kommt, die unser Leben begrenzt: die Grenze, die der Tod markiert. An diese Grenze stossen wir immer wieder, kämpfen gegen sie an, lehnen uns gegen sie auf und können am Ende doch nichts anderes machen, als sie hinzunehmen und zu akzeptieren. Und selbst Jesus weint wegen dem Tod von Lazarus.

Nichts ist schwerer für uns Menschen, als diese unüberwindbare Grenze zu akzeptieren, hinzunehmen und vor allem, zu verstehen. Deshalb versuchen viele die Tatsache, dass wir irgendwann sterben müssen, zu ignorieren, wegzuschieben, nicht daran zu denken. Dabei ist es das einzige in unserem Leben, das sicher ist. Wer will schon leben mit der Aussicht, sterben zu müssen? „Wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er stirbt, und jeder, der lebt und an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“, sagt Jesus am Grab von Lazarus.

Und wenn ich es nicht glauben kann? Weil mich die Angst vor dem Tod und dem Sterben einengt und mir die Hoffnung nimmt. Weil sie an der Todesgrenze zusammentreffen: der Tod und das Leben. Und wo der Tod ist, ist das Leben nicht mehr. Das ist doch unsere Erfahrung, unser Schmerz und unsere Trauer, das sind unsere Fragen und Zweifel.

Aufgrund seiner Taten dürfen wir aber Jesus glauben, dass wir nach dem Tod bei Gott ewig leben dürfen. Das kann uns Hoffnung und Trost spenden und einen Verlust einfacher machen.

Mit der Frage nach dem „Warum“ aber, mit der müssen wir leben. Zumindest bis zu unserem Tod.

## **Fürbitten**

Jesus Christus, du rufst uns aus den Todesängsten ins Leben. Wir tragen unsere Bitten vor dich:

- Wir kommen zu dir mit den Tränen all derer, die in diesen Tagen einen lieben Menschen verloren haben und jetzt allein sind und um ihn trauern.
- Wir tragen vor dich die Schreie derer, die vom Tod bedroht sind und die keine Hoffnung mehr haben.
- Wir bitten um deinen Geist des Trostes und der Bestärkung für alle, die verzweifelt und einsam sind und im Moment zu Hause bleiben müssen.
- Wir empfehlen dir alle, die Menschen in den letzten Stunden und Tagen ihres Lebens begleitend zur Seite stehen.

Jesus, du bist in unserer Mitte als der, der lebt und uns das ewige Leben verspricht. Dir sei Lob und Ehre, jetzt und in Ewigkeit. Amen.

## **Vater unser**

„Ich bin die Auferstehung und das Leben. Jeder, der an mich glaubt, wird auf ewig nicht sterben“, verspricht uns Jesus. Dies dürfen und wollen wir glauben und mit ihm und allen Christen und Christinnen beten: **Vater Unser im Himmel...**

## **Gebet**

Gott, du hast mit uns deine Geschichte mit den Menschen fortgeschrieben und zugleich neu begonnen. Du willst uns „im aufrechten Gang“ – Entbunden von allem, was uns niederdrückt, uns klein macht, was uns abschneidet von unserer Kraft und unseren Fähigkeiten zum Leben; bereit, das Risiko und den Schmerz zu tragen, ohne den Leben nicht möglich ist; offen für alles Nährende, das du uns zukommen lässt auf unseren Wegen. Wir bitten dich: Rufe uns immer heraus und ver helfe in uns immer wieder neu dem Leben zum Durchbruch. Darum beten und bitten wir durch Jesus Christus, unseren Freund und Bruder. Amen.


## **Segen**

Gott, segne uns, wenn wir um Verstorbene trauern.

Segne uns, wenn uns der eigene Tod schreckt.

Segne uns, wenn unsere Hoffnung schwindet.

Segne uns, indem du dann bei uns bist und uns rufst:

*Im Namen des Vaters, und des Sohnes,  und des Heiligen Geistes. Amen.*